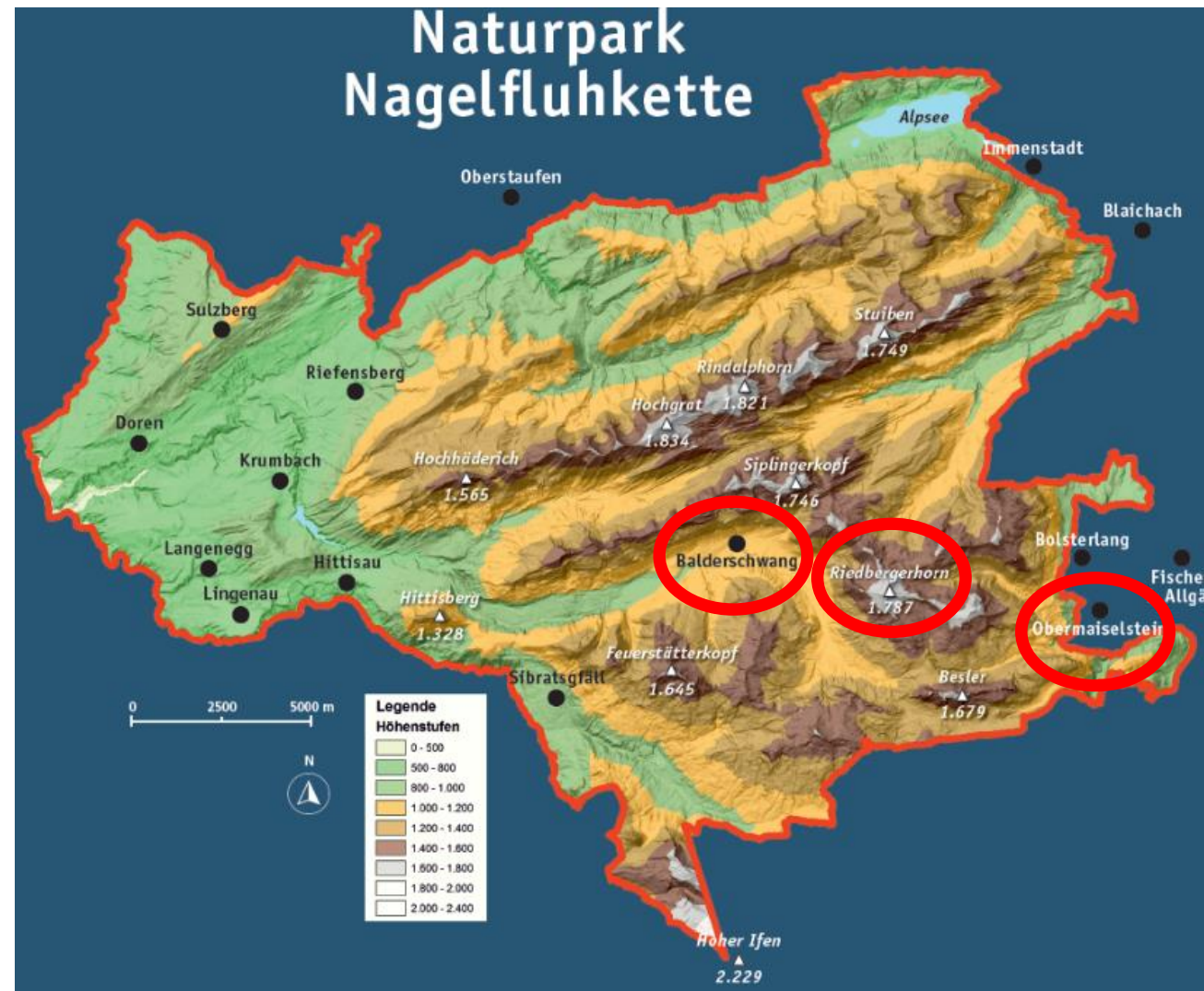


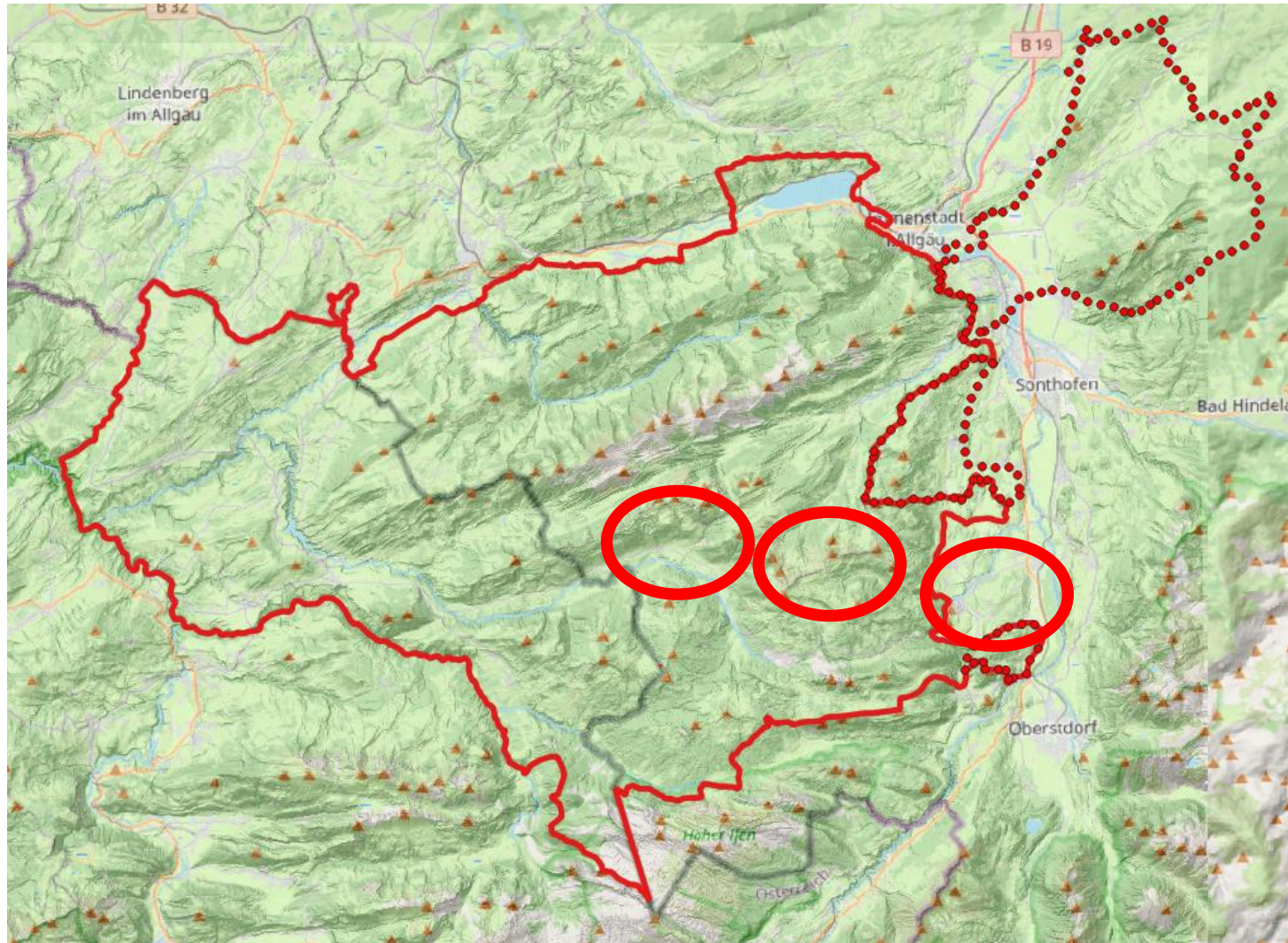
# Nach der Skischaukel am Riedbergerhorn: nachhaltige Erlebnisse?

Rolf Eberhardt, Naturpark Nagelfluhkette

# Der Naturpark - Riedbergerhorn



# Der Naturpark – ab 2024



GIS Naturpark Nagelfluhkette  
Karte: OSM

# Riedbergerhorn 2014

**AZ**

**Eiskunstlauf**  
Aljona Savchenko  
trainiert in Oberstdorf  
*Allgäu-Sport*

**Allgäu-Rundschau**

**Auszeit**  
Die Band HMBC tritt  
vorerst nicht mehr auf  
*Allgäu-Kultur*

SAMSTAG, 18. OKTOBER 2014 NR. 240 [www.all-in.de](http://www.all-in.de)

---

## Neuer Anlauf für Skiverbund

**Tourismus** Gemeinden wollen Gebiete in Grasgehren und Balderschwang mit Bergbahn und Abfahrt verbinden

VON MICHAEL MANG

**Obermaiselstein/Balderschwang** Die Gemeinden Obermaiselstein und Balderschwang nehmen einen neuen Anlauf, die Wintersportgebiete in Grasgehren und Balderschwang zu verbinden. Die Idee ist nicht neu, seit vielen Jahren gibt es Überlegungen (siehe „Was bisher geschah“), doch das Projekt ist umstritten. Das Riedbergerhorn liegt in der Schutzzone C des bayerischen Alpenraums und ist deshalb eigentlich von einer touristischen Bebauung frei zu halten. Aus diesem Grund wehren sich Naturschützer und der Alpenverein gegen das Vorhaben, die Gebiete zu verbinden. Die Umweltverbände befürchten, dass das Projekt zu einem Präzedenzfall werden könnte und in der Folge auch andernorts Schutzzonen verändert werden.

Jetzt sind eine Zehner-Kabinenbahn und eine beschneite Familien-Skiabfahrt geplant. Die Anlage soll ganzjährig betrieben werden und über den Prinschenkessel in das Skigebiet Grasgehren führen. Insgesamt elf Stützen müssten für die Bahn gebaut werden, die 260 Höhenmeter überwindet. Die vorgesehene Familienabfahrt soll auf einer Länge von drei Kilometern von der Bergstation der alten Schleplifte in Grasgehren über die Obere Mittelalpe zur Talstation des Riedberger-



Wintersportangebote beider Ge- nicht mehr konkurrieren können.“ bereits ein Genehmigungsverfahren legt, und Bürger und Behörden

**Kempen** Wer über die arbeitsfreien Tage eine Fahrt mit dem Zug geplant hat, wird das nicht gerne hören: Am Wochenende wollen die Lokführer ihre Arbeit erneut niederlegen. Auch im Allgäu dürfte da der eine oder andere Fahrgast ratlos am Bahnhof stehen. Um dem Bahn-Hickhack auszuweichen, wollen wir unseren Lesern dabei helfen, Fahrgemeinschaften zu bilden. Auf unserer Facebook-Seite „Fahrgemeinschaft Allgäu“ haben sich bereits rund 100 Allgäuer eingetragen. Dort können sie anderen Interessierten anbieten, mitzufahren oder selbst nach einer Mitfahrgelegenheit suchen. Ideal ist die Plattform auch (abschies dieses Wochenendes) für Eltern, die sich zusammentun, um gemeinsam Kinder in die Schule zu bringen. (az)

[www.all-in.de/fahrgemeinschaft](http://www.all-in.de/fahrgemeinschaft)

### Großes Loch: Erfolg für die Stadt

**Kempen/Augsburg** Die Stadt Kempen hat das einsturzgefährdete Große Loch (wir berichteten mehrfach) grundsätzlich richtig gesichert und darf die Kosten in weiten Teilen den Eigentümern aus der Schweiz aufbürden. Das ist ein großer

# Riedbergerhorn 2014

## „Existenziell wichtig“

Um die baurechtliche Grundlage für das Projekt zu schaffen, haben beide Gemeinderäte einstimmig einen Teilflächennutzungsplan für das Areal aufgestellt. Das Projekt sei notwendig, um die Existenz der

Bürgermeister Konrad Kienle. „Das ist für uns existenziell wichtig, viele Arbeitsplätze hängen vom Tourismus ab“, erklärt sein Obermaiselsteiner Amtskollege Peter Stehle. „Überall um uns herum werden Ski-gebiete modernisiert und zusammengeschlossen, mit denen wir

Winter, in Balderschwang sind es 50 Prozent. „Es geht darum, die Wirtschaftskraft des Tourismus zu erhalten“, begrüßt Bernhard Joachim, Geschäftsführer der Allgäu GmbH das Projekt. „Unsere Gäste sind immer wählerischer geworden.“

Die Bürgermeister betonten, man habe sich für die umweltverträglichste und nicht für die wirtschaftlich attraktivste Variante entschieden. Im Vorfeld der Entscheidung seien alle möglichen Verbindungen im Detail untersucht und umfangreiche Fachgutachten erstellt worden. Während alle vorangegangenen Planungen von Sesselliften ausgehen, habe man sich für eine Gondelbahn entschieden, um Wildtiere weniger zu stören. Zudem werde auf eine Piste in dem ökologisch sensiblen Gebiet verzichtet und der Gipfelbereich des Riedbergerhorns frei gehalten. Laut Bergbahn-Chef Berni Huber würde das Projekt rund zehn Millionen Euro kosten.

Bei einer ersten Bürgerbeteiligung, zu der rund 160 Menschen aus beiden Gemeinden gekommen waren, gab es viel Applaus für das Projekt und nur wenige kritische Fragen.

„Ist es geplant, neue Parkplätze zu schaffen?“, wollte eine Obermaiselsteinerin wissen. Derzeit laufe

Stehle. Durch die Skiverbindung nach Balderschwang erhoffte man sich eine Entlastung der Kreisstraße. Zudem sei Grasgehren auch dann noch erreichbar, wenn der Pass nur mit Ketten befahrbar sei. Nach dem Beschluss der Gemeinderäte werden die Pläne jetzt ausge-

leitet der Verwaltungsgemeinschaft Hörnergruppe, Bernward Lingemann. „Die eigentliche Baugenehmigung wird nicht mit der Genehmigung des Flächennutzungsplans erfolgen.“ Diese müssen erst in einem nächsten Schritt bearbeitet werden.

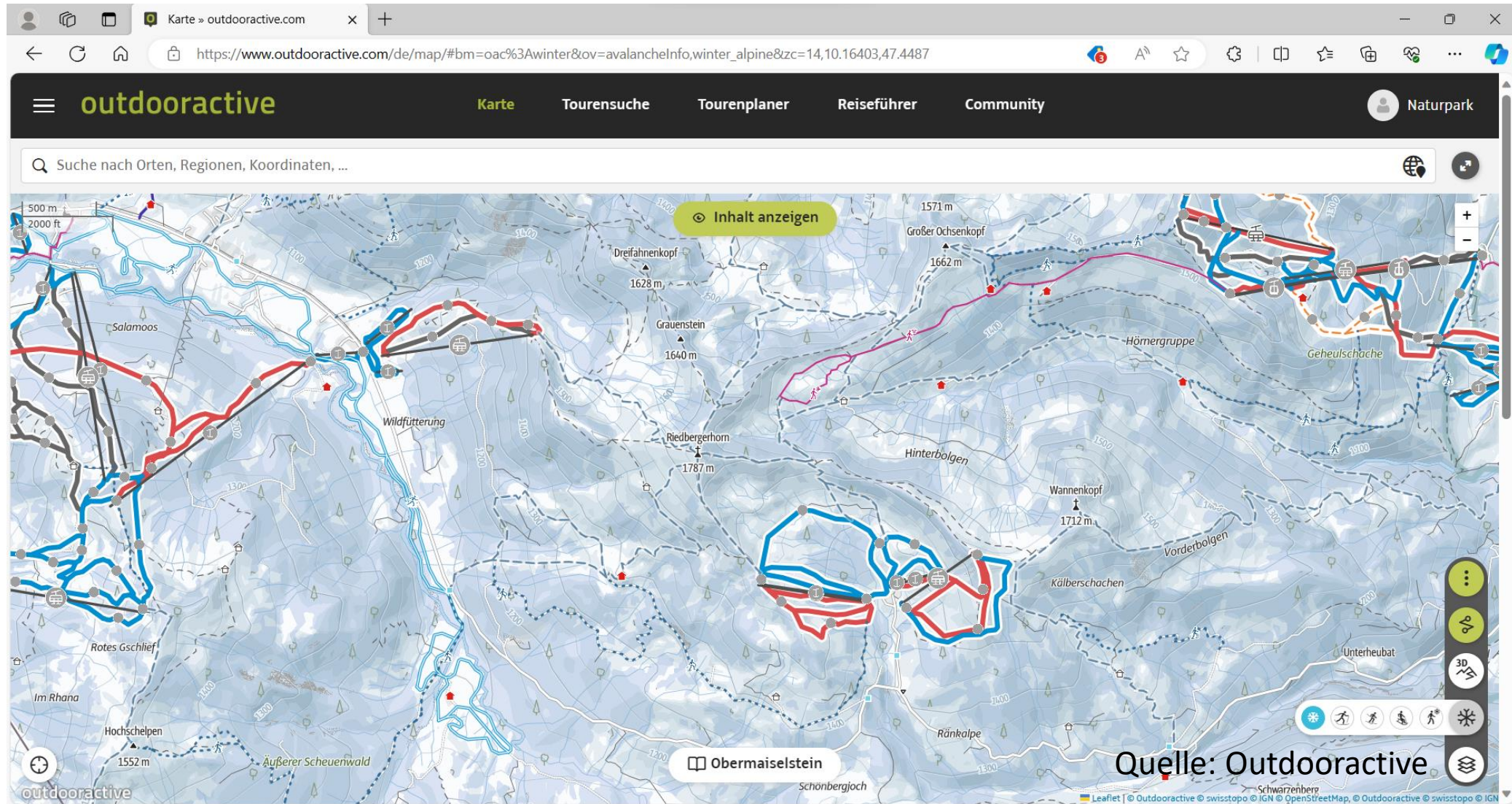
## Der Plan für die Verbindungsbahn



## Was bisher geschah: Varianten und Widerstände

- Die Liftbetriebe Grasgehren-Riedbergerhorn betreiben **drei Lifte** in Balderschwang und **fünf Anlagen** in Grasgehren. 1967 wurde in Grasgehren der erste Lift gebaut. 28 Obermaiselsteiner leisteten mit der Investition Pionierarbeit und **28 Gesellschafter** gehören bis heute zur Betriebs GmbH. Geschäftsführer ist der ehemalige Weltcup-Abfahrer Berni Huber.
- Seit der Gründung der Gesellschaft gibt es **Überlegungen, beide Skigebiete zu verbinden**. Verschiedene Varianten wurden geprüft.
- Anfang der 70er Jahre – noch bevor die Schutzzone ausgewiesen war – gab es bereits eine **Genehmigung für einen Lift** von Balderschwang aufs Riedbergerhorn. Die Umsetzung scheiterte damals jedoch an Finanzierungsproblemen.
- Seitdem gab es immer wieder neue Anläufe, die Verbindung zu realisieren: Ende 2009 gab die Betreibergesellschaft eine **Studie zur Umweltproblematik** in Auftrag, um eine Umsetzbarkeit des Projektes zu prüfen.
- Zuletzt wurden die Pläne im Jahr 2011 wieder aufgegriffen. Damals stellten die Liftbetreiber neue Ideen vor, wie beide Gebiete verbunden werden können. Geplant waren damals **zwei neue Lifte, eine Bergstation und ein Speicherteich**. Doch Naturschützer und Alpenverein lehnten auch die neuen Pläne ab.
- Derzeit plant die Liftgesellschaft, zwei Schlepplifte in Grasgehren durch eine **Achter-Sessellift** zu ersetzen. Der Obermaiselsteiner Rat stimmte im April für das Projekt. Das Genehmigungsverfahren läuft.

# Lage

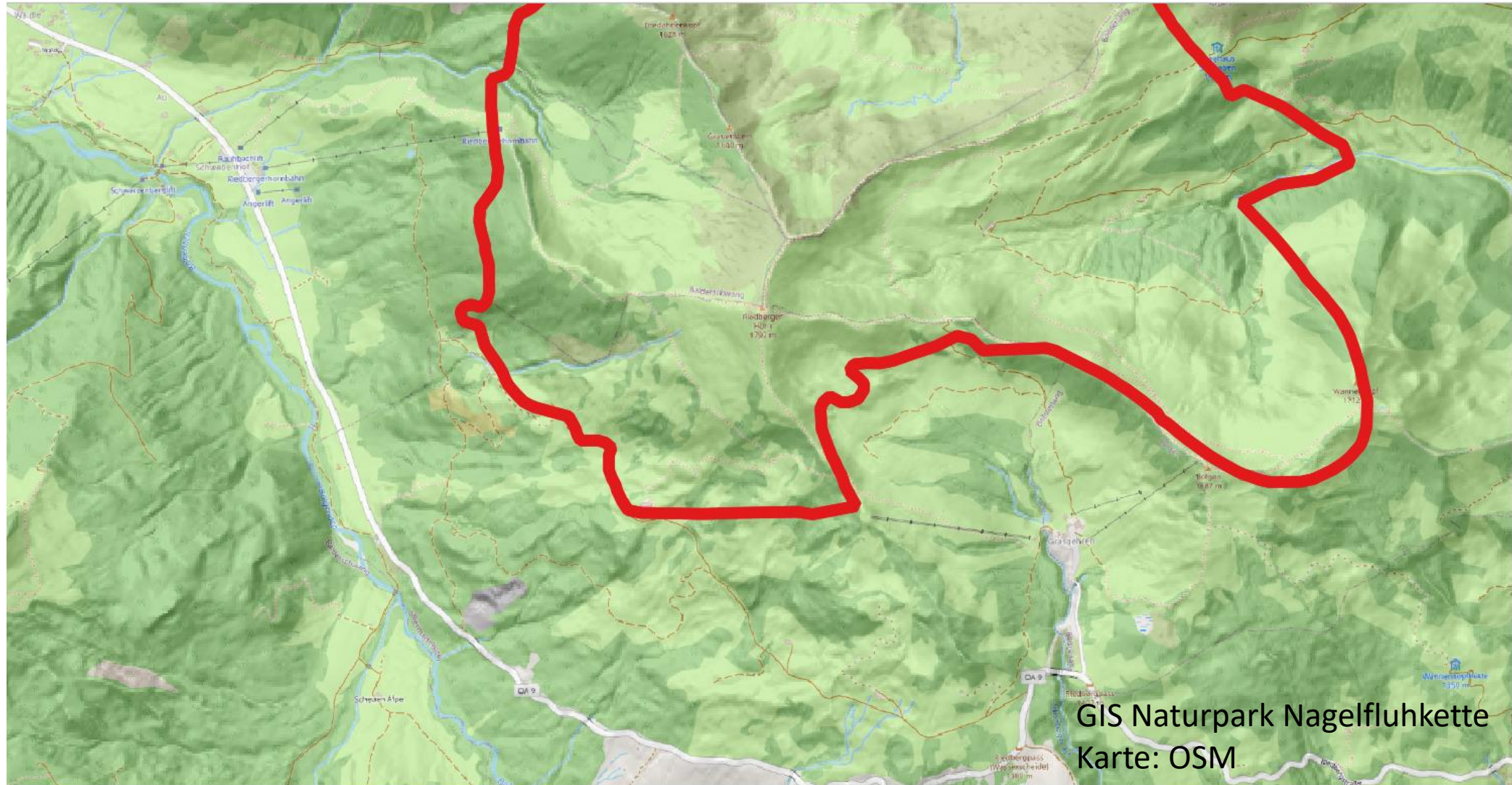


The screenshot shows a web browser window displaying the outdooractive website. The browser's address bar shows the URL: [https://www.outdooractive.com/de/map/#bm=oac%3Awinter&ov=avalancheInfo,winter\\_alpine&zc=14,10.16403,47.4487](https://www.outdooractive.com/de/map/#bm=oac%3Awinter&ov=avalancheInfo,winter_alpine&zc=14,10.16403,47.4487). The website's navigation bar includes the logo "outdooractive" and menu items: "Karte", "Tourensuche", "Tourenplaner", "Reiseführer", and "Community". A search bar at the top contains the text "Suche nach Orten, Regionen, Koordinaten, ...".

The main content is a topographic map of the Nagelfluhkette region. The map features several trails highlighted in red and blue. Key geographical features and elevation points are labeled, including: "Dreifahrenkopf" (1628 m), "Grauenstein" (1640 m), "Riedbergerhorn" (1787 m), "Hinterbolgen", "Wannenkopf" (1712 m), "Kälberschachen", "Vorderbolgen", "Unterheubut", "Ränkalpe", "Schönbergjoch", "Hömergruppe", "Geheulschache", "Großer Ochsenkopf" (1662 m), "1571 m", "1550 m", "1500 m", "1400 m", "1300 m", "1200 m", "1100 m", "1000 m", "900 m", "800 m", "700 m", "600 m", "500 m", "400 m", "300 m", "200 m", "100 m", "50 m", "0 m". Other locations shown include "Salamoos", "Wildfütterung", "Hochschelpen" (1552 m), "Außerer Scheuenwald", "Im Rhana", "Rotes Gschlief", and "Obermaiselstein".

At the bottom of the map, there is a source attribution: "Quelle: Outdooractive". The footer also includes the logos for "Leaflet", "Outdooractive", "swisstopo", "IGN", "OpenStreetMap", and "IGN".

# Lage



# Öffentlicher Diskurs



**Der Anstifter**  
Er will den Lift, Bernd Huber, ehemaliger Skionobler, im Geschäftsführer des Skigebietes Granghehen. Er fährt die Hänge hier ab, seit er drei Jahre alt ist. «Viele von denen, die jetzt alles besser wissen, waren noch nie hier».



**Das Skigebiet**  
Granghehen gehört zur Gemeinde Obermaierstein und liegt in einem Bergkessel auf 1440 Metern. Problem: Im Starkschnee ist es schlecht zu erreichen.

## Die Hühner aus Zone C

Balderschwang und Obermaierstein im Allgäu wollen ihre Skigebiete mit einem Lift verbinden. Naturschützer sehen den Birkhahn bedroht – und die gesamten Bayerischen Alpen. VON JULIUS SCHOPFHOFF

**S**ie tragen knall die Sonne vom Himmel, sehen, ach! Grad, viel zu warm für Dezember, doch Bernd Huber flüchtet sich nicht vor zu wenig Schnee, sondern vor zu viel. Der Geschäftsführer des Skigebietes Granghehen steht vor der Hauptkabinenstation und schaut sich die Skiläufer an. Die Skiläufer, ein paar Meter weiter können sich Drängelsteine an die Zägel der Kinderlifte. Die meisten Hänge in Bayern sind in dieser Zeit noch grün, der Rest von Deutschland erstarrt, aber hier in einem Bergkessel auf 1440 Metern, ist dies ein Stück gelber. In den fünf Längen und sechs Hängen des Skigebietes, sind die Hänge schon seit Wochen weiß. «Granghehen ist ein Schneebach», sagt Huber.

Die Wälder kommen nicht aus Wäldern, vollgepackt mit Bäumen. Stattdessen sind sie aus der Gipfelzone der Allgäuer Alpen. Meist Schiefer fällt in Deutschland nur auf der Zugspitze, man muss die Gegend nach Bayern führen. Nichts anderes für ein Skigebiet. Das Problem ist eine: Wenn es richtig schneit, kommt kaum jemand hier hoch. Die einzigen Zufahrten, die die Bergregion, in so weit nach Süden, sind über die Zugspitze zu erreichen.

«Viele von denen, die jetzt alles besser wissen», sagt er, «waren noch nie hier».

Er läuft von der Hauptkabinenstation zur Hänge der Bergbahn und steigt auf einen Menschen. Gegenüber, am Sonntag, befinden sich auch Schiläger vor den Granghehen Längen, heute in kaum etwas los auf dem meist steilen Pfaden. Ein paar Familien waden die flachen Abfahrten auf der Chaussee des Kanals hinunter, auf der Wiese, unterhalb der Riedberger Hänge, tiefes Schneewasser über die Rampen eines Parkplatzes. Huber klettert seinen Motorroller eine Tasterampe im Winter hinauf, um einen neuen Schneepflanzplatz nahe am Kanale des Berges.

Im April 1973 erließen, um die Neuzulassung von Skigebieten einzudämmen, sechs von den Bayerischen Alpen Verkehrswege gebaut worden dürfen, aber Straß, Glets, Wigo, Pitsa, Lifi. Und was nicht. In der einzigen Kategorie des Skigebietes Granghehen ist vor der Hauptkabinenstation eine Anflugszone zu der Skiläufer, ein paar Meter weiter können sich Drängelsteine an die Zägel der Kinderlifte. Die meisten Hänge in Bayern sind in dieser Zeit noch grün, der Rest von Deutschland erstarrt, aber hier in einem Bergkessel auf 1440 Metern, ist dies ein Stück gelber. In den fünf Längen und sechs Hängen des Skigebietes, sind die Hänge schon seit Wochen weiß. «Granghehen ist ein Schneebach», sagt Huber.

Die Wälder kommen nicht aus Wäldern, vollgepackt mit Bäumen. Stattdessen sind sie aus der Gipfelzone der Allgäuer Alpen. Meist Schiefer fällt in Deutschland nur auf der Zugspitze, man muss die Gegend nach Bayern führen. Nichts anderes für ein Skigebiet. Das Problem ist eine: Wenn es richtig schneit, kommt kaum jemand hier hoch. Die einzigen Zufahrten, die die Bergregion, in so weit nach Süden, sind über die Zugspitze zu erreichen.

«Viele von denen, die jetzt alles besser wissen», sagt er, «waren noch nie hier».

Er läuft von der Hauptkabinenstation zur Hänge der Bergbahn und steigt auf einen Menschen. Gegenüber, am Sonntag, befinden sich auch Schiläger vor den Granghehen Längen, heute in kaum etwas los auf dem meist steilen Pfaden. Ein paar Familien waden die flachen Abfahrten auf der Chaussee des Kanals hinunter, auf der Wiese, unterhalb der Riedberger Hänge, tiefes Schneewasser über die Rampen eines Parkplatzes. Huber klettert seinen Motorroller eine Tasterampe im Winter hinauf, um einen neuen Schneepflanzplatz nahe am Kanale des Berges.

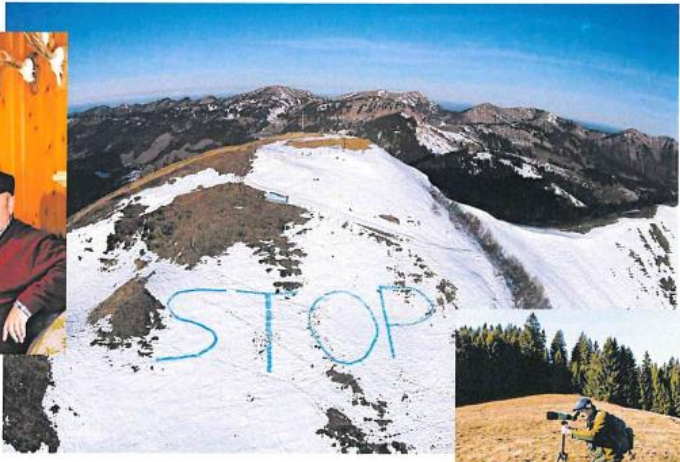


### Der Mitstreiter

Konrad Kienle ist Bürgermeister von Balderschwang. Im Jahr 2010 wurde er zum Bürgermeister von Granghehen ernannt. «Viele Leute sind hier sehr stolz, und dem Zehnten ist es unerschrocken».



**Der Birkhahn**  
Es gibt in Deutschland nur noch 800 Vögel, ungefähr 30 leben rund um Riedberger Horn. Jeder Liftgegner kann ziemlich schnell auf die Birkhähne zu sprechen.



### Der Vogelschützer

Henning Werth beobachtet die Granghehen Birkhähne mit einem Fernglas. Der Tourist muss, sagt Werth, auch hier auch ohne die neue Verbindung bestehen.



### Der Gipfel

Das Riedberger Horn darf nicht verschleiert werden. Der neue Lift verleierte durch die verbundene Zone. Die Gegner protestieren großartig.

Genossen geben Huber recht. Die Jahre davor waren den Längen, sagen sie, und im Skigebiet Föllhorn, ein paar Kilometer stilles, spürten sie über die Fänge der Parkstraße.

Henning Werth sagt: Die Gemeinden brauchen diese Verbindung nicht. Er hat Zahlen gesammelt, die zeigen, wie gut der Tourismus auch ohne sie funktioniert. Ankünfte, Übernachtungen, Beschäftigte – in Balderschwang und Obermaierstein gibt es seit Jahren begründet bei der Zahl der Gäste einen pro Einwohner liegen beide Gemeinden in der Spitze der Bayerischen Alpen.

Bernd Huber sagt: Das Projekt ist einseitig für die Zukunft der Region. In Österreich verbindet sie Skigebiete am Skigebiet. Wenn die deutschen Skigebiete die Allgäuer Alpen in Zukunft nicht nur auf die Dachalpen setzen sollen, müssen wir was tun. Und was, wenn nicht hier, in einem der schönsten Skigebiete Deutschlands?

Die Gemeinde des Allgäuer Alpen ist ein Projekt geworden. Und beide Seiten, Gemeinden und Längen, haben hier, Alpenweite und Naturschützer, die gegen den Verlust der neuen Pisten verstoßen. Er liegt die Wahrheit, um die öffentliche Meinung zu beeinflussen.

Er wird Zeit, den Konrad von Granghehen zu verlassen. Kurz vor dem umstrittenen Monatsende Winter die Seppentoren der Bundesregierung durch eine weitere, obwohl weniger streng, gezielte Handlung, in der Birkhähne, um die Anwohner der Landesbehörden für Vögel zu vor Gericht ziehen.

«Viele von denen, die jetzt alles besser wissen», sagt er, «waren noch nie hier».

Er läuft von der Hauptkabinenstation zur Hänge der Bergbahn und steigt auf einen Menschen. Gegenüber, am Sonntag, befinden sich auch Schiläger vor den Granghehen Längen, heute in kaum etwas los auf dem meist steilen Pfaden. Ein paar Familien waden die flachen Abfahrten auf der Chaussee des Kanals hinunter, auf der Wiese, unterhalb der Riedberger Hänge, tiefes Schneewasser über die Rampen eines Parkplatzes. Huber klettert seinen Motorroller eine Tasterampe im Winter hinauf, um einen neuen Schneepflanzplatz nahe am Kanale des Berges.

Mein Schiff.

Schöne Grüße an alle Füße, die keine Sicht auf Mittelmeer haben :)

MITTELMEER April bis Oktober 2016

Quelle: „Die Zeit“  
07.01.2016





23.07.16

## Wahlkampf unterm Riedberger Horn

**Liftverbund** In den nächsten Wochen werden beide Seiten versuchen, die Bürger zu überzeugen. Ein Faktencheck

VON MICHAEL MUNKLER

### Balderschwang/Obermaiselstein

Nach dem Willen des bayerischen Kabinetts sollen die Bürger der beiden kleinen Oberallgäuer Gemeinden Obermaiselstein und Balderschwang demnächst darüber abstimmen, ob sie prinzipiell für oder gegen einen Liftverbund der beiden Skigebiete Grasgehren und Balderschwang sind. Wir haben die wichtigsten Fakten zum Thema zusammengetragen.

● **Darum geht's** Für einen Liftverbund soll eine Acht- bis Zwölf-Personen-Kabinenbahn am Grasgehren

gebaut werden. Die beiden alten Schlepper würden abgerissen. Auf der Balderschwanger Seite würde die bestehende Riedberger-Horn-Bahn modernisiert und verlängert.

● **Verlauf** Der Skigebiets-Verbund soll nicht über den Gipfel des Riedberger Horns (1787 Meter), sondern 100 Höhenmeter darunter und 400 Meter vom höchsten Punkt entfernt verlaufen.

● **Wald** Für die neu entstehende Abfahrt nach Balderschwang mit einer Länge von über drei Kilometern und die Lifttrassen müssen insgesamt sechs Hektar Wald gefällt werden. Im Bereich der Alpenschutzzone

ne C werde es keine Rodungen geben, versichern die Projektbefürworter. Eventuell müssen einzelne Bäume gefällt werden.

● **Kosten** Der geschäftsführende Gesellschafter der Grasgehren-Lifte, Berni Huber, beziffert die Gesamtinvestition auf zwölf bis 15 Millionen Euro.

● **Alpenplan** Seit den 70er Jahren gibt es den bayerischen Alpenplan, der drei Schutzzone (A,B,C) unterscheidet. In der striktesten Schutzzone C sind Neuerschließungen generell nicht erlaubt. Zehn Hektar des gesamten Liftprojekts entfallen auf Flächen in der höchsten Schutzkategorie C.

● **Tauschhandel** Eine Herausnahme von geschützten C-Flächen am Riedberger Horn und eine gleich große Umwidmung am benachbarten Wannenkopf dürfte nicht so einfach sein. Eine solche Lösung („Tauschhandel“) wäre auch abhängig von einer Zustimmung der Gemeinde Bolsterlang. Projektgegner und Naturschützer argumentieren, aus ökologischer Sicht seien die C-Flächen am Riedberger Horn wertvoller als diejenigen, die am Wannenkopf unter Schutz gestellt werden sollen.

● **Alpenkonvention** Schon Mitte der 90er Jahre hat Deutschland die internationale Alpenkonvention unterzeichnet. Die Konvention ist ein internationales Abkommen zwischen den Alpenländern. Ziele sind

der Schutz der Alpen und eine nachhaltige Entwicklung. Die Konvention untersagt etwa einen Pisten-Neubau auf labilen Berghängen. Die Südwestseite des Riedberger Horns gilt als stark erosionsgefährdet. Dort soll eine Abfahrt verlaufen, die allerdings weitgehend naturbelassen sein soll. Größere Eingriffe ins Gelände soll es nicht geben.

● **Birkhühner** Das Birkhuhn ist in Bayern vom Aussterben bedroht und deshalb besonders streng geschützt. Das Riedberger Horn gilt als Birkwild-Quellgebiet. Das heißt: Es kommen mehr Tiere zur Welt, als hier dauerhaft leben. Entsprechend wandern viele in andere Gebiete ab. Bis zu 51 Birkhähne wurden am Horn gezählt, heißt es vom Landesbund für Vogelschutz.

● **Vegetation** 105 Pflanzenarten im Gebiet des Riedberger Horns stehen auf der Roten Liste. Vier gelten als stark gefährdet, 47 als gefährdet.

● **Schneesicherheit** Das Gebiet Grasgehren/Balderschwang („Bayerisch Sibirien“) gilt als sehr schneesicher. In den vergangenen zehn Jahren dauerte die Skisaison am Grasgehren im Schnitt 136 Tage.

● **Tourismus** In Balderschwang gibt es pro Jahr 200 000 Gästeübernachtungen, in Obermaiselstein sind es 250 000. Balderschwang ist vor allem auch wegen seiner sehr schneesicheren Loipen und Skatingstrecken beliebt. „Wir leben zu 80 Prozent vom Tagestourismus“, sagt

Liftbetreiber Huber über das Skigebiet Grasgehren. Für Tagestouristen sei bei viel Schnee die Anfahrt über den Riedbergpass beschwerlich. Dieses Problem könne gelöst werden, wenn Tagesgäste von Balderschwang über den Verbund das Skigebiet erreichen könnten.

● **Abstimmung** Wann es zum Bürgerentscheid kommen wird, ist unklar. In den Rathäusern ist von September oder Oktober die Rede. In Balderschwang (325 Einwohner) gäbe es 290 Wahlberechtigte, in Obermaiselstein (1007 Einwohner) sind es 830. In diesen Zahlen sind auch EU-Bürger enthalten, die voraussichtlich mit abstimmen dürfen.

● **Aussichten** Die Staatsregierung hat den Liftbetreibern in Aussicht gestellt, im Falle eines klaren Bürgervotums für das Projekt den Weg zu ebnen. Entsprechend dürfte der Wahlkampf in den nächsten Wochen beginnen, sobald ein Signal aus München kommt. Er nehme die Sache nicht auf die leichte Schulter, sagt Liftbetreiber Huber. Auf der anderen Seite steht eine Allianz von Projektgegnern: Landtags-Opposition, Alpenverein, Bund Naturschutz, Landesbund für Vogelschutz und andere Organisationen.

● **Vergleich** Huber erinnert an die Volksabstimmung im Kleinwalsertal im Oktober 2012: Da stimmten 55 Prozent gegen die Panoramabahn zwischen Walmendingerhorn und Ifen.



D'r Balthes: „Und i bin für beide Befragunga: für Bü- und Birk-Befragung...“

Zeichnung: Manfred Kühle



Hex, hex – hurra! Gestern Nachmittag spukte es kräftig in Fischen. Zum Glück meinten es diese Hexen gut mit den Besuchern.  
Foto: Bastian Hörmann



Richtig international ging es beim Gumpigen Donnerstag zu. Man fühlte sich fast wie beim Einzug der Olympioniken.



Saumäßig in Fischen abgefiebert hat der selbst ernannte „Buchenberger Sauhaufen“.

## Ministerin spricht sich für Bergbahnprojekt aus

Gespräch 100 Wirtschaftsvertreter und Politiker aus der Region diskutieren mit Ilse Aigner in Bad Hindelang

**Bad Hindelang** Im Streit um das geplante Bergbahnprojekt am Riedberger Horn hat Bayerns Wirtschaftsministerin Ilse Aigner gestern Nachmittag in Bad Hindelang klar Stellung bezogen. „Als Tourismusministerin habe ich mich dafür ausgesprochen.“ Aigner war mit Staatssekretär Franz Pschierer zum zehnten „Wirtschaftsgespräch in der Region“ gekommen. Es ist Teil einer Veranstaltungsreihe, bei der Aigner mit Unternehmern, Vertretern der Wirtschaftsverbände und örtlichen Politikern diskutiert.

Es handele sich am Riedberger Horn um die Verbindung von zwei

bestehenden Skigebieten, nicht um die Erschließung eines neuen, führte Wirtschafts-Staatssekretär Pschierer vor ungefähr 100 Teilnehmern im Kurhaus weiter aus. Um dem Tourismus eine tragfähige Basis zu geben, wollten die Verantwortlichen „in jedem Skigebiet einen ganzjährigen Betrieb“. Auch Behinderte sollten die Möglichkeit bekommen, die Bergwelt auf diese Weise zu genießen, sagte Aigner.

Künstliches Beschneien in Skigebieten halte sie – selber eine begeisterte Skifahrerin – für vernünftig. Beschneien sei besser, als mit Stahlkanten bei wenig Schnee die Gras-

„Ist es besser mit den Stahlkanten der Skier die Grasnarbe bei wenig Schnee kaputtzumachen? Ich bin für eine Beschneelung.“



Ministerin  
Ilse Aigner (CSU)

narbe zu beschädigen. Und außerdem sei Kunstschnee in Bayern „aus purem Wasser, ohne Beimischung“. Den Oberstorfern brachte die

51-Jährige eine Zusage mit. „Das Wirtschaftsministerium fördert den Einbau eines Schrägaufzugs an der Skiflugschanze.“ Schließlich komme diese Modernisierung nicht nur den Sportlern, sondern ganzjährig auch Touristen zugute.

Der Tourismus. Ein wichtiges Thema für Aigner. Und eines, das große Priorität im Allgäu hat. Auf die Frage von Moderatorin Ursula Heller, wie viele Diskussionsteilnehmer beruflich mit dem Tourismus zu tun haben, hob die große Mehrheit die Hand. Und was ist mit der staatlichen Unterstützung des Flughafens in Memmingen und den

Möglichkeiten, das Wasserkraftwerk Äpele ohne Gerichtsverfahren zu ermöglichen? Das wollte Landtagsabgeordneter Dr. Leopold Herz (FW) aus Wertach wissen. Pschierer, selbst Unterallgäuer, schwenkte auf die Linie von Finanzminister Söder ein, plädierte ebenfalls für eine „zeitlich begrenzte Unterstützung“ der Flughafen-Betriebsgesellschaft. Aigner bekannte sich als Anhängerin der Wasserkraft, wohl wissend, dass sich bei Projekten oft die Geister scheiden und „Glaubenskriege“ ausbrechen. Eine konkrete Meinung zum Kraftwerk Äpele gab sie allerdings nicht ab. (siv)

Allgäuer Anzeigblatt.  
Datum ?

# Öffentlicher Diskurs



Ortstermin am Riedberger Horn: Der Obermaiselsteiner Bürgermeister Peter Stehle und Berni Huber, Geschäftsführer der Grasgehrenlfite, erklären Heimatminister Markus Söder (von links) den Verlauf der geplanten Familienabfahrt zwischen Grasgehren und Balderschwang. Foto: Ralf Lienert

AAZ. 5.9.16

## „Dieses Projekt ist absolut machbar“

Riedberger Horn Heimatminister Söder macht sich bei Ortstermin für den umstrittenen Skilift stark. Wie er das Vorhaben umsetzen will und warum er keinen Präzedenzfall fürchtet

VON MARKUS RAFFLER

Obermaiselstein Markus Söder ist trotz des heiklen Themas gut gelaunt an diesem Vormittag. Locker steht der bayerische Heimatminister zwischen Hufflattich und Heidelbeeren auf einer Bergwiese am Riedberger Horn und lässt sich mit Daten füttern. An dieser Stelle soll die geplante Familienabfahrt queren, einige Hundert Meter weiter in Richtung Gipfel würde die neue Kabinenbahn verlaufen. Beides gehört zum über zwölf Millionen Euro teu-

Denn dem hohen Gut des Naturschutzes in Bayern stehe die große Bedeutung der ländlichen Regionen als Wirtschafts- und Lebensraum gegenüber. Den Liftbau am Ried-

**„Die Natur ist ein ganz hohes Gut in Bayern. Aber der ländliche Raum ist kein Nationalpark und kein Natur-Mausoleum.“**

Heimatminister Markus Söder

berte. Vollzogen würde dieser Schritt über eine Änderung des Landesentwicklungsprogramms (siehe Infoblock). Kein Thema mehr ist laut Söder eine generelle Lockerung des Bauverbots in der Schutzzone C des Alpenplans. Auch eine Verschiebung der Schutzzonengrenze in Richtung des benachbarten Wannenkopfs bringt der Minister vor Ort nicht ins Spiel.

„Es geht hier um einen reinen Einzelfall“, rechnet Söder nicht mit einer Präzedenzwirkung – „zumal wir keinen einzigen anderen Be-

vergleichbare Projekte problemlos möglich seien.

Hinzu komme, dass das betroffene Areal nur 0,08 Prozent der Alpenplan-Schutzzone am Riedberger Horn umfasse – ein Plangebiet mit willkürlichen Grenzen und ohne exakte biologische und geologische Begründung. Landrat Anton Klotz (CSU) ärgert sich zudem über Äußerungen der Projektgegner. „Der Hang dort ist etwas labil“, räumt er ein. „Aber von einer Gefahr durch Hangrutsche zu sprechen, ist ein Riesen-Blödsinn.“ Im Schutzgebiet

Allgäuer Anzeigebblatt  
05.09.2016

## Ministerium will nun Schutzzone abstufen

**Riedberger Horn** Wie es nach den Bürgerentscheiden weitergeht: Für Liftprojekt soll Alpenplan punktuell neu gefasst werden. Dafür muss das Kabinett ein öffentliches Verfahren in Gang setzen

VON MARKUS RAFFLER

**Balderschwang/Obermaiselstein** Die Menschen im Oberallgäuer Balderschwang haben sich eindeutig positioniert: Bei den Bürgerentscheiden vor wenigen Tagen kamen die Befürworter des Bergbahnprojekts am Riedberger Horn auf 85 Prozent, in Obermaiselstein votierten 68,3 Prozent für das umstrittene Vorhaben. Die von Ministerpräsident Horst Seehofer eingeforderte „klare Willensbekundung“ vor Ort liegt also vor. Doch wie geht es nun weiter in dem verfahren Verfahren? Wie will die Bayerische Staatsregierung den Weg ebnen für eine neue Seilbahn samt Piste in einem Naturraum, der bisher teilweise für jegliche Eingriffe tabu war?

Schlüssel des Ganzen ist es laut Heimatminister Markus Söder, die Alpenplan-Schutzkategorie C im betroffenen Bereich in die weniger strenge Kategorie B abzustufen. Dazu nötig ist eine Änderung des übergeordneten Landesentwicklungsprogramms (LEP, siehe Infoblock), das alle raumrelevanten Entwicklungen in Bayern festlegt. Bislang rangiert der betroffene Bereich für Seilbahn (sie würde 6,7 Hektar überspannen) und Piste (2,15 Hektar) in beiden Schutzkategorien.

„Wir geben jetzt Gas. Diese Änderung wollen wir noch 2016 auf

### Alpenschutzonen im Bereich des Allgäus



QUELLE: BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, INFRASTRUKTUR, VERKEHR UND TECHNOLOGIE

AZ INFOGRAPHIC: STB

den Weg bringen“, sagt Söders Sprecherin Tina Dangl. Das Heimatministerium werde in den nächsten Wochen einen Entwurf erarbeiten, der dann vom Ministerrat gebilligt werden muss. Die zu erwartende neuerliche Ablehnung des Liftprojektes durch Umweltministerin Ulrike Scharf bliebe dabei ohne Wirkung: „Einstimmigkeit im Ministerrat ist nicht nötig“, sagt Dangl.

Die so angestoßene LEP-Änderung ist ein öffentliches Verfahren, in dem neben den Fachministerien auch Naturschutzverbände und andere Träger öffentlicher Belange eingebunden werden. „Und natürlich werden Kommunen und der Landkreis gehört“, sagt Abteilungsleiter Gottfried Mayrock vom Landratsamt Oberallgäu. Am Ende des Verfahrens steht die Abstimmung

im bayerischen Landtag, die laut Minister Söder „in jedem Fall“ noch 2017 erfolgen soll. Letzte Hürde für eine neue Bergbahn ist schließlich ein vom Landratsamt genehmigter Bauantrag. Der einzige Weg, um LEP-Änderung und Baugenehmigung juristisch auszuhebeln, führt laut Andreas Kaenders vom Landratsamt über eine Normenkontrollklage vor dem Verwaltungsgericht.

Allgäuer Anzeigebblatt  
Datum ?

# Öffentlicher Diskurs

A7 6.4.16

## Es geht um den Tourismus, nicht nur um diesen einen Berg

**Leitartikel** Vor wenigen Jahren kannte kaum jemand das Riedberger Horn im Allgäu. Warum jetzt der Ministerpräsident selbst entscheidet, ob dort ein Skilift gebaut wird



VON ULI HAGEMEYER  
redaktion@azv.de

So macht ein Berg Karriere: Vor wenigen Jahren kannte kaum jemand außerhalb des Oberallgäus das Riedberger Horn, jetzt weiß halb Bayern, dass es diesen Gipfel gibt. Ursache dafür ist der Wunsch einheimischer Unternehmer, dort einen neuen Skilift zu bauen. Die Debatte um Für und Wider wirft grundsätzliche Fragen auf: Wie lassen sich Naturschutz und wirtschaftliche Interessen vereinbaren? Wie bleibt das Allgäu für Gäste attraktiv? Und wie kann der Alpenraum entwickelt werden?

Die Lage am Riedberger Horn ist juristisch kompliziert: Ein Teil der Anlage liegt in einer Alpenschutzzone, die nicht bebaut werden darf. Wäre der Strich auf der Landkarte Anfang der 1970er Jahre, als die Zonen eingerichtet wurden, etwas anders gezogen worden, gäbe es dieses Problem nicht. Eine Ausnah-

me vom Bauverbot könnte über ein Zielabweichungsverfahren gestattet werden. Das wäre ein Präzedenzfall, sagen die Kritiker – und befürchten, dass Investoren in anderen Regionen sich darauf berufen.

Die Lage ist auch politisch kompliziert: In den betroffenen Gemeinden und im Kreistag gibt es ein klares Ja zum Bau. Bayerns Umweltministerin Ulrike Scharf hat Nein gesagt. Wirtschaftsministerin Ilse Aigner befürwortet den Ausbau, ebenso wie Heimatminister Markus Söder. Aber sie können Scharf nicht überstimmen, deshalb möchte Horst Seehofer selbst entscheiden. Hat der Ministerpräsident nichts Wichtigeres zu tun?

Ja, das hat er sicherlich. Aber es geht eben nicht nur um diesen einen Lift. Es geht auch um die Frage, wie bayerische Tourismusregionen sich im Wettbewerb um Gäste mit den Gebieten in Österreich, der Schweiz, Italien und Frankreich positionieren. Hat das Allgäu da in Zukunft noch eine Chance? Vor allem das Land Tirol stützt den Tourismus mit sehr viel Geld und mindestens ebenso viel Entgegen-

kommen. Allgäuer Investoren werden zwar vom Freistaat nicht ständig Steine in den Weg gelegt, aber die rechtlichen Rahmen lassen im Süden erheblich mehr Spielraum. Das zieht Gäste an. Wintertourismus bedeutet nämlich auch für die meisten Familien immer noch, dass es alpinen Sport gibt.

Das Allgäu braucht diesen einen Berg nicht, um attraktiv zu sein.

### Für Bayern geht es um Grundsätzliches

Es gibt größere Skigebiete, hier wurde und wird investiert. Aber es ist naiv, zu glauben, man könne mit Verweis auf die mangelnde Schneesicherheit gänzlich auf den Ausbau von Wintersportgebieten verzichten – die Wintersportler geben viel mehr Geld aus als alle anderen Touristen. Sie sind wichtig für eine Branche, die unter hohem Wettbewerbsdruck steht. Und nur mit „sanftem Tourismus“ werden Hoteliers, Gastronomen und auch

viele Bergbauern nicht über die Runden kommen. Den betreiben sie in Balderschwang ohnehin schon.

Für Bayern geht es also um Grundsätzliches. Wie kann man den Alpenraum überhaupt entwickeln, dort, wo ausschließlich der Tourismus ein Überleben der Familien und ihrer Betriebe ermöglicht? Ein Ja zum Bau am Riedberger Horn wäre also nicht nur aus juristischer Sicht ein Präzedenzfall, sondern auch aus politischer. Wer die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse im Freistaat postuliert, muss auch die Menschen in abgelegenen Regionen im Blick haben. Finden junge Menschen hier keine Arbeit, gehen sie weg.

Die Gesellschafter des Skiliftes vergessen den Naturschutz nicht. Sie sind kompromissbereit – und sie wären auch dumm, ihr höchstes Gut, die wundervolle Natur auf ihrem Grund und Boden, zu zerstören. Sie wollen lediglich eine Chance bekommen. Und genau deshalb schaut die Tourismusbranche aus dem Alpenraum darauf, was an dem kleinen, unbedeutenden Berg im Oberallgäu passiert.

## Süddeutsche.de Bayern

4. Oktober 2015, 18:55 Streit um Skischaukel

### Es geht ums Überleben

In der streng geschützten Natur am Riedberger Horn waren Pisten bis jetzt tabu. Liftbetreiber und Lokalpolitiker aber drängen immer heftiger auf den Bau einer Skischaukel. Der Konflikt eskaliert, Alpenschützer rufen am Dienstag zu einer Protestkundgebung auf

Von Christian Sebald

Die Pläne für den Bau einer Skischaukel am Riedberger Horn entzweien Naturschützer, Lokalpolitiker und Tourismusleute im Oberallgäu seit langem. Nun eskaliert der Konflikt zu einem neuen Grundsatzstreit über den Naturschutz. Und zwar nicht nur zwischen den Umweltverbänden und der Staatsregierung. Sondern zwischen der Landtags-CSU und Umweltministerin Ulrike Scharf (CSU) und womöglich sogar in der Staatsregierung selbst. Während sich Scharf klar gegen die Skischaukel positioniert hat, plädiert Thomas Kreuzer, der mächtige Chef der Landtagfraktion, für ihren schnellen Bau. Die Entscheidung liegt bei Heimatminister Markus Söder. Der hat schon im Sommer Sympathien für das Projekt erkennen lassen. In der Naturschutz-Szene gehen sie davon aus, dass sich Söder mit seiner Zustimmung einen Sympathiebonus bei der Schwaben-CSU und damit einen Vorteil im Rennen um die Nachfolge von Ministerpräsident Horst Seehofer holen will.

Das Riedberger Horn ist ein Naturjuwel. Im Frühjahr lockt ein hellrot leuchtendes Meer von Alpenrosen die Wanderer hinauf auf den 1787 Meter hohen Gipfel inmitten der Allgäuer Hörnergruppe. Im Winter bevölkern Skibergsteiger den Berg und genießen den Ausblick bis in die Gletscherwelt am Alpenhauptkamm. Außerdem ist das Riedberger Horn berühmt für seine Birkhühner. Hier lebt die größte Kolonie der hoch bedrohten Vogelart im Freistaat. Aus all diesen Gründen ist das Riedberger Horn seit jeher streng geschützt. So wie jeder zweite Gipfel in den bayerischen Alpen fällt es in die Schutzzone C des Alpenplans. Und zwar schon seit 43 Jahren, seit der Alpenplan erlassen worden ist. Das heißt, dass die Natur hier unberührt bleiben muss. Skilifte, Pisten und Schneekanonen, aber auch Straßen, Hotels und andere Infrastrukturprojekte sind in der Schutzzone C seit jeher tabu.



## Pressemitteilung

### BN UND LBV REICHEN KLAGE GEGEN ALPENPLANÄNDERUNG AM RIEDBERGER HORN EIN

München, 6.4.2018

„Die Bayerische Staatsregierung hat die Abstufung der Ruhezone am Riedberger Horn aus politischem Kalkül durchgeboxt, ohne auf Fachargumente einzugehen und ohne die Einwendungen der Bevölkerung ernst zu nehmen“, erklärt *Richard Mergner*, Landesbeauftragter des BUND Naturschutz (BN). „Daher sehen wir es als unsere Pflicht an, alle rechtlichen Mittel gegen die Alpenplanänderung auszuschöpfen“.

Der Landesvorsitzende des Landesbundes für Vogelschutz (LBV), *Dr. Norbert Schäffer*, ergänzt: „Der Alpenplan ist seit über 45 Jahren ein bewährtes Instrument. Der LBV wird nicht akzeptieren, dass die Grenzen der strengsten Schutzzone C nun einfach geändert werden, um den Bau einer Skischaukel durchzudrücken. Wir dürfen nicht zulassen, dass Schutzgebiete einfach dorthin verschoben werden, wo derzeit keine anderen Nutzungsinteressen bestehen.“

„Ein breites Bündnis von Alpin- und Umweltverbänden unterstützt die Klage von BN und LBV“ erklärt *Erwin Rothgang*, der Präsident der Deutschen Vertretung der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA. „Damit stellen sich die Verbände auch hinter den Mehrheitswillen der Bayerischen Bevölkerung, die sich in einer repräsentativen Umfrage zu 90% für den Erhalt der Ruhezeiten im bayerischen Alpenplan ausgesprochen hat“.



**Bezirksmusikfest**  
Klingender Abschluss  
in Petersthal  
Seite 30



## Oberallgäu

**Berglar-Kirbe**  
1500 Besucher auf  
dem Fellhorn  
Seite 27



MONTAG, 25. JULI 2016 NR. 170

www.allgaeuer-anzeigeblatt.de

25

### „Das Rumgeeiere nervt gewaltig“

**Riedberger Horn** Was die Bewohner von Balderschwang und Obermaiselstein zur Auseinandersetzung um das umstrittene Skiliftprojekt denken. Viele wollen eine schnelle Lösung und keine unendliche Geschichte

VON WERNER KEMPF

**Balderschwang/Obermaiselstein** In der Gäste-Information in Balderschwang ist es kurz nach neun Uhr. Ein paar Urlauber erkundigen sich nach Wanderwegen rund um den Ort und kaufen Ansichtskarten mit Motiven der 325-Einwohner-Gemeinde. Katharina Lässer, Leiterin der Gäste-Info, erklärt Sabine und Holger Richter aus Freyburg (Sachsen-Anhalt) auf einer Grafik den geplanten Liftverbund zwischen den beiden Skigebieten Grasgehren und Balderschwang. Das bayerische Kabinett hat in der vergangenen Woche entschieden, erst einmal die Bürger vor Ort zu befragen, bevor es eine Entscheidung fallen wird.

„Das ganze Hin und Her zehrt schon an den Nerven. Wir wollen, dass endlich was passiert“, sagt Lässer. Schon vor eineinhalb Jahren hätte sich die Mehrheit der Bürger in einer Online-Umfrage und auch die Gemeinderäte der beiden Orte für das Projekt entschieden. Jetzt wieder eine Bürgerbefragung zu machen, sei doch überflüssig, meint die 23-Jährige. „Wie viel Zeit wollen die Politiker in München denn noch schinden und warum zögert man die Sache immer noch mehr hinaus“, fragt die Gäste-Info-Leiterin.

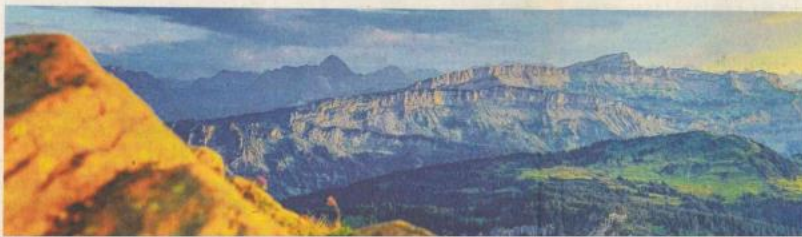
*Carsten von Schurband*



Kathrin Kiechle und Selina Schwemmer (von links) aus Altusried lassen sich von Jefferson Urban das geplante Projekt am Riedberger Horn erklären.



Sabine und Holger Richter sind nicht für das Skiliftprojekt zu begeistern, auch wenn Katharina Lässer (rechts) die Vorteile des Verbunds erläutert. Fotos: Kempf



#### Wie es weitergehen soll

- Das Kabinett hat vergangene Woche in München beschlossen, zwei Wege zu prüfen, um das umkämpfte Projekt doch noch möglich zu machen. Voraussetzung dafür ist aber, dass sich die Bürger der Gemeinden Balderschwang und Obermaiselstein in einem **Bürgerentscheid** „mit überwiegender Mehrheit“ für das Projekt aussprechen.
- Doch wann es zum Bürgerentscheid kommen wird, ist unklar. In den Rathäusern in Balderschwang (290 Wahlberechtigte) und Obermaiselstein (830) ist von **September** oder **Oktober** die Rede.
- Sollten die Bürgerentscheide eindeutig für den Skilift ausfallen, will die Staatsregierung tätig werden. Dann solle geprüft werden, ob die Grenzen der **Alpenschutzzone C** im Oberallgäu neu gezogen werden können. Das Schutzgebiet am Riedberger Horn müsste in diesem Fall um 1,5 Quadratkilometer verkleinert, das Schutzgebiet am Wannenkopf daneben um 4,5 Quadratkilometer vergrößert werden.
- Bei „**Alpenschutz-Zonen**“ handelt es sich um gewisse Ruhezeiten – es gibt sie als A-, B-, oder C-Einstufungen. C-Zonen genießen den

### Kinder werden in Oberstdorf künftig länger betreut

**Oberstdorf** Die Oberstdorfer Kindergärten erweitern ihr Betreuungsangebot. Ab September können Eltern also auch neun bis zehn Stunden pro Tag an Betreuungszeit buchen, soweit die Kindertagesstätten in Oberstdorf dieses Zeitfenster an Betreuung anbieten möchten und Plätze verfügbar sind. Derzeit noch vereinzelt, aber wiederkehrend gibt es Nachfragen Oberstdorfer Eltern nach einer über acht Stunden pro Tag hinausgehenden Betreuungszeit für ihre Kinder, erklärte Hauptamtsleiter Thomas Kretschmer im Gemeinderat.

Um diesen Bedarf ab dem neuen Kindergartenjahr 2016/2017 abdecken zu können, haben die Mitglieder des Marktgemeinderats einen neuen, zusätzlichen Buchungskorridor in die Satzung aufgenommen. Es besteht laut Gemeinde mit Verankerung dieser Möglichkeit in der Satzung weder eine Verpflichtung für den jeweiligen Träger der Kindertagesstätte, diese Buchungszeit anzubieten, noch ein Rechtsanspruch für die Eltern, diesen buchen zu können. (mig)

#### Polizeibericht

SONTHOFEN

**Mann steht auf dem Gleis:**

# Öffentlicher Diskurs

## „An unserer Meinung war niemand interessiert“

**Verbindungsbahn** Bald fällt die Entscheidung über das Projekt. Gutachten wurden eingeholt, Gegner und Befürworter bezogen Position. Nicht gefragt wurden die Alpgenossen, die seit Jahrzehnten die Flächen am Riedbergerhorn bewirtschaften

VON MICHAEL MANG

**Obermaiselstein/Balderschwang** Die Entscheidung über die geplante Verbindungsbahn am Riedbergerhorn steht unmittelbar bevor. Doch sie fällt nicht im Oberallgäu, sondern in München, wo das Kabinett über das Projekt entscheidet. Zahlreiche Gutachten wurden eingeholt. Alpenverein und Umweltschützer haben ihre Ablehnung in Stellungnahmen und Protestaktionen zum Ausdruck gebracht. Nicht angehört wurden in der ganzen Diskussion die Grundeigentümer, die seit Jahrzehnten die Flächen am Riedbergerhorn bewirtschaften. „An unserer Meinung war niemand interessiert“, sagt Johannes Mayr. Der 62-Jährige ist Vorsitzender der Alpgenossenschaft Hörnle, deren Flächen 284 Hektar umfassen und auch im Bereich der bestehenden Lifte liegen. Dabei hätte Mayr, der seit 48 Jahren am Riedbergerhorn tätig ist, viel zu erzählen. Schon beim Bau des Riedbergpasses begleitete er seinen Vater.

Die Alpgenossen haben als Grundeigentümer dem Bergbahn-Projekt zugestimmt. „Wir haben uns die

Entscheidung nicht leicht gemacht“, sagt Mayr. „Aber es entstehen ein paar Liftstützen und eine Gipfelstation. Heute ist man in der Lage, das so hinzubekommen, dass man in wenigen Jahren nichts mehr sieht.“ Mayr ist optimistisch, dass die Schäden geringer ausfallen. „Die Natur kann sich schon helfen.“ Auch die Sorgen der Naturschützer um die Tiere teilt Mayr nicht. „Wir beobachten das Birkwild seit Jahren“, erklärt er. „Warum ist es immer noch da, obwohl es viel Lifte, Tourengänger und Schneeschuhläufer gibt?“ Schließlich sei das Riedbergerhorn bereits heute keine Ruhestätte für Wildtiere.

Die Alpgenossen hätten sich nie gegen Veränderungen gesperrt, erzählt Mayr. Aber sie waren immer vorsichtig, wenn eine neue Entwicklung bei den Bergbahnen Einzug hielt. Schon als die erste Schneekanonen in Grasgehren aufgestellt wurde, mahnten die Alphernten und der Vorstand zur Zurückhaltung. Erst als sich im Sommer keine negativen Folgen eingestellt hatten, stimmten sie einer Beschneidung in größerem Umfang zu.

Die Diskussion um die Alpenschutzzone C des Alpenplans ver-

steht Mayr ebenso wenig, denn in Fischen seien ja auch eine Gärtnerei, ein Sportplatz und ein Gewerbegebiet in der Schutzzone C errichtet worden. Bei der Ausweisung der Flächen am Riedbergerhorn als Schutzzone habe man die Grundeigentümer von der Alpgenossenschaft vor vollendete Tatsachen gestellt, betont Mayr.

„Wenn die Verbindungsbahn

kommen sollte, werden wir ihnen mit Argusaugen auf die Finger schauen, damit wir unsere Flora und Fauna erhalten“, sagt Mayr. Er ist zwar kein glühender Befürworter des Projekts, aber den Nutzen einer Verbindungsbahn sieht er durchaus: „Es ist auch ein Wirtschaftsfaktor, damit die Wertschöpfung in der Region bleibt.“ Auch viele Alphernten arbeiten im Winter im Bereich der Berg-

bahnen und Lifte. „Es ist ein sehr gutes Miteinander seit Jahrzehnten“, sagt Mayr. Inzwischen profitiere man sogar voneinander, beispielsweise wenn es darum gehe, eine Alphütte vom Schnee zu befreien. Früher sei man da tagelang mit dem Freischaufeln beschäftigt gewesen. Heutzutage genüge ein Anruf bei der Bergbahn und den Rest übernehme die Pistenraupe.

„Natürlich muss man den Bergwald schützen“, sagt Mayr über die Einwände von Naturschützern, aber die im Bauantrag vorgesehene gerodete Fläche von rund drei Hektar sei im Vergleich zu den enormen Flächen, die gerade im Alpenraum zu wachsen, gering.

Bald wird das Kabinett entscheiden, für oder gegen das Projekt. Am meisten ärgert Mayr, dass man gar nicht mit den Grundeigentümern geredet hat. „Unsere Erfahrungen haben niemanden interessiert, dabei sind wir es, die sich seit Jahrzehnten da oben um die Flächen kümmern“, kritisierte der Vorsitzende der Alpgenossenschaft. „Die Flächen am Riedbergerhorn sind erst durch die Bewirtschaftung mit Tieren zu dem geworden, was sie heute sind.“



Die Flächen der Alpgenossenschaft Hörnle umfassen 284 Hektar und liegen auch im Bereich der bestehenden Lifte in Grasgehren.

Foto: Dominik Berchtold

Allgäuer Anzeigebblatt  
Datum ?



## RIEDBERGER HORN Scharfs Sieg über Söder

VON CHRISTIAN SEBALD

Es ist jetzt ziemlich genau ein Jahr her, dass Umweltministerin Ulrike Scharf ihr Veto gegen den Bau der Skischaukel am Riedberger Horn eingelegt hat. Seither wurde sie viel dafür gescholten, in ihrer Fraktion und im Kabinett. Deshalb wäre es ein wichtiger Erfolg für die CSU-Frau, wenn ihr Parteifreund und Heimatminister Markus Söder nach langem Hin und Her doch zu der Erkenntnis käme, dass auch er das Projekt nicht durchsetzen kann, so gern er es täte. Schließlich wurde die Umweltministerin zuletzt immer wieder arg gebeutelt, im Lebensmittelkandal um die Firma Bayern-Ei machte sie bisweilen eine schwache Figur.

So sehr man Scharf den Erfolg gönnen würde, viel wichtiger wäre freilich, dass Söder hätte einsehen müssen, dass auch er sich nicht über internationale Verträge, Gesetze und Vorgaben hinwegsetzen kann. Denn Scharfs Einspruch war ja stets wohl begründet. Zahlreiche Gutachten haben der Ministerin bestätigt, dass sie gar nicht anders kann, als ihr Veto einzulegen. Auch dieser Tage betont jeder Fachjurist und Naturschutzexperte, den man fragt, dass die Skischaukel keine Chance vor Gericht hätte, sollte sie Söder nun wider Erwarten plötzlich doch genehmigen.

Das dürfte auch der Grund sein, warum viele Naturschützer den Fortgang der Dinge nun relativ gelassen abwarten. Selbst wenn Söder abermals eine Votivhölzchen – was man bei dem Mittelkanon nie ausschließen darf –, würde sie von den Gerichten aller Voraussicht nach schnell kassiert werden. Am Ende wird sich Söder den Vorwurf machen lassen müssen, im Oberallgäu Erwartungen geweckt zu haben, die er nicht erfüllen können wird. Hätte der Heimatminister die Gutachten, auf die Scharf ihr Nein gestützt hat, sofort ernst genommen, dann hätte er den Oberallgäuern viel Frustr ersparen können.

## Zahl der Flüchtlinge nur noch dreistellig

München – Mit der faktischen Schließung der Balkanroute für weitere Flüchtlinge stellt sich auch die Bundespolizei an der bayerisch-österreichischen Grenze auf neue Schwerpunkte in ihrer Arbeit ein. Man reagiere „in Echtzeit“ auf die veränderte Lage, sagte am Donnerstag ein Sprecher der Bundespolizeidirektion in München. Weil über das bisherige, mit der österreichischen Seite abgesprochene Übergang-

VON CHRISTIAN SEBALD

München – Schnee und Sonne satt, fein präparierte Skipisten und jede Menge Aufsteigspfade für Tourengeher und Schneeschuhwanderer: Das Riedberger Horn präsentiert sich in diesen ersten Frühlingstagen von seiner besten Seite. Oben auf dem 1787 Meter hohen Gipfel der Oberallgäuer Hörner Gruppe reicht der Ausblick vom nahen Hochvogel bis weit nach Westen hinüber, hinein in den Schweizer Alpenstein mit seinem Hauptberg, dem Saatsli. Dieses Panoramatape ist einer der Gründe, warum die Bergsteigerlegende Luis Trenker das Riedberger Horn einmal den schönsten Skiberg Deutschlands genannt hat. So prächtig bietet sich die winterliche Bergwelt hier oben dar, dass manche Tourengeher sogar nächstens den Gipfel erklimmen, um dort in morgendlicher Stille den Sonnenaufgang zu genießen.

Derweil steuert im 140 Kilometer entfernten München der Streit um das Riedberger Horn auf seinen Höhepunkt zu. Und womöglich gibt es eine überraschende Wende. Vordergründig geht es in der Auseinandersetzung, die mit harten Bandagen geführt wird, um die Pläne für eine Ski-

## Nicht nur Umweltverbände haben massiven Einspruch erhoben, auch Alois Glück

schaukel, welche die Liftbetreiber am Riedberger Horn errichten wollen. Sie soll einmal zwei kleine Skigebiete an dem Berg miteinander verbinden. Das ist nach geltender Rechtslage, aber auch aus Gründen des Naturschutzes eigentlich nicht möglich. So würde die neue Skischaukel gegen die Alpenkonvention verstoßen, gegen das internationale Vertragswerk also, in dem sich Deutschland und die anderen Alpenstaaten zum Schutz der Bergwelt verpflichtet haben. Das Projekt würde auch den Alpenplan missachten, das bayerische Pendant zur Alpenkonvention. Und es wäre eine massive Verletzung des Naturschutzgesetzes – am Riedberger Horn leben zum Beispiel so viele Birkhühner wie in keiner anderen Region im Freistaat.

So dreht sich der Streit um die Skischaukel in Wirklichkeit längst um die Grundsatze Frage, wie es die Staatsregierung und die CSU ganz generell mit dem Naturschutz in den Bergen halten. Solche Ausmaße hat die Auseinandersetzung angenommen, dass das Riedberger Horn inzwischen in ganz Deutschland bekannt geworden ist, und zwar auch in Kreisen, die mit Bergsteigerei und Skisport wenig am Hut haben. Nicht nur alle möglichen Umweltverbände und Fachstellen haben massiven



Für Bergsteigerlegende Luis Trenker war das Riedberger Horn der schönste Skiberg Deutschlands, doch den Liftbetreibern reicht das nicht. FOTO: KARL-JOSEF HILDENBRAND/DPA

Einspruch erhoben. Auch der frühere CSU-Spitzenpolitiker Alois Glück, der vielen nach wie vor als höchste moralische Instanz seiner Partei gilt, hat die Pläne in einem Brief an Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU) scharf verurteilt. Und unlängst hat sich sogar Bundesumweltministerin Barbara Hendricks (SPD) eingeschaltet.

Der Grund: Seit Monaten sieht es so aus, als würde Heimatminister Markus Söder (CSU), der für die Skischaukel eine Ausnahme genehmigung erteilen müsste, den Liftbetreibern den Gefallen tun. Bis zuletzt hat der Mittelfranke sein Verständnis für ihr Bestreben betont, etwas für den Tourismus und damit für eine gute Zukunft des Oberallgäus zu unternehmen. Außerdem hat Söder einen mächtigen Verbündeten.

## Ausgeschaukelt

Die Ausbaupläne des Skigebietes am Riedberger Horn sind längst zum Symbol für die umstrittene Haltung der CSU zum Naturschutz geworden. In Kürze wird Heimatminister Söder, bislang Befürworter, wohl die Wende vollziehen müssen – wegen hoher rechtlicher Hürden

CSU-Fraktionschef Thomas Kreuzer, der in Kempen dabei ist, setzt sich so hartnäckig für die Skischaukel ein, als hinge sein persönliches Wohl von ihrem Gelingen ab. Umweltministerin Ulrike Scharf, die als einzige maßgebliche CSU-Politikerin das Projekt von Anbeginn an strikt ablehnt, musste sich denn auch viele böse Worte für ihre Haltung gefallen lassen.

Nun aber mehrten sich auf einmal die Anzeichen, dass Söder dem Projekt doch eine Abfuhr erteilen könnte. Zumindest gehen einige Kabinettsmitglieder inzwischen davon aus, dass er das tun wird. „Söder hat erkannt, dass die Skischaukel, wie sie die Liftbetreiber wollen, gegen so viele Vorgaben verstößt, dass eine Genehmigung vor Gericht keinen Bestand hätte“, sagt ein rang-

hoher CSU-Mann. „Deshalb hat er bis zuletzt versucht, einen Kompromiss zu finden.“ Andere bestätigen das. „Das Risiko eines Präzedenzfalls ist einfach viel zu hoch“, sagt ein Kabinettsmitglied. „Wenn der Heimatminister jetzt das Riedberger Horn durchgehen lässt, sind wir demnächst mit einem ähnlich massiven Verhalten an anderer Stelle konfrontiert.“

Auch Söder selbst weist in letzter Zeit auffällig deutlich auf die hohen rechtlichen Hürden hin, die dem Projekt entgegenstehen. So sagte er am Mittwoch am Rande der Sitzung seiner Fraktion: „Es wird nicht mehr lang dauern, bis wir da eine Entscheidung fällen. Wir sind allerdings ans Recht gebunden.“ Gleich darauf betonte der Heimatminister, dass die Ent-

scheidung „sowohl rechtlich als auch inhaltlich knifflig wird“.

In der CSU-Fraktion läuft bisher freilich alles wie gehabt. Am Donnerstag wollte der SPD-Abgeordnete Florian von Brunn die Skischaukel im Umweltausschuss per Dringlichkeitsantrag zu Fall bringen. Die CSU-Abgeordneten wiesen den Antrag geschlossen zurück. Ihr Tenor: Man dürfe doch nicht in ein laufendes Verfahren eingreifen, zumal kurz vor dem Abschluss. CSU-Fraktionschef Kreuzer hatte tags zuvor bereits bekräftigt, dass er weiter für die Skischaukel ist. Denn der Wintertourismus sei im Oberallgäu ein „äußerst wichtiger Wirtschaftsfaktor“. Außerdem sei der Eingriff in die Natur sehr klein und deshalb vertretbar.

» Kommentar

# „Die Lösung“

## Güterzug in München entgleist

Unfall mit Millionenschaden

**München** Ein mit mehreren Containern und Aufliegern beladener Güterzug ist in der Nacht auf Samstag in München entgleist. Menschen wurden nach Angaben der Bundespolizei nicht verletzt, es entstand allerdings ein Millionenschaden. Das Unglück geschah beim Umschlagbahnhof München-Riem, dabei wurden im Gleisbett vier Fahrspuren erheblich beschädigt, außerdem die Lok und die beiden entgleisten Waggons. Ein Oberleitungsmast wurde aus der Verankerung gerissen, die Oberleitung wurde auf einer Länge von bis zu 80 Metern heruntergerissen. Der 400 Meter lange Zug war kurz nach Mitternacht in Riem gestartet und mit noch geringer Geschwindigkeit unterwegs, als er entgleiste. Wegen des Unfalls musste der Streckenabschnitt zwischen München und Mühldorf gesperrt werden, betroffen war auch die S-Bahn der Linie 2. Die Bahn rechnet damit, dass die Sperrungen noch länger dauern werden, da die Bergung des Zuges und die Reparatur der Gleise geraume Zeit in Anspruch nehmen werden. (dpa)



## Drei Hotspots für den Artenschutz

**Interview** Bayerns Umweltminister Marcel Huber (CSU) setzt in Augsburg, im Allgäu und an der Donau auf neue Projekte, die das Wissen über Natur mehrten und Begeisterung wecken sollen

*Herr Huber, in Augsburg soll ein staatliches Artenschutzzentrum eingerichtet werden. Das hat Ministerpräsident Markus Söder in seiner Regierungserklärung angekündigt. Noch weiß aber niemand so genau, was das sein soll. Können Sie uns als Umweltminister da weiterhelfen?*

**Marcel Huber:** Die Grundidee ist, in Bayern eine Einrichtung zu schaffen, in der das Thema Artenschutz fachlich und wissenschaftlich zusammengeführt und gebündelt wird. Die Widerstandsfähigkeit der Natur – zum Beispiel gegenüber dem Klimawandel – hängt ganz wesentlich von einer möglichst großen Artenvielfalt ab. Deshalb müssen wir dafür kämpfen, Arten zu schützen und zu erhalten, um Bedrohungen, wie sie sich zum Beispiel beim Insektensterben zeigen, entgegenzutreten.

*Und Augsburg wurde als Standort gewählt, weil es hier viele Anknüpfungspunkte gibt.*

**Huber:** Richtig. In Augsburg gibt es das Landesamt für Umwelt und das Ressourceneffizienz-Zentrum, der Augsburger Stadtwald ist eines der größten Naturschutzgebiete Bayerns, die Stadt hat sich als Unesco-Wasserstadt beworben – um nur einige Anknüpfungspunkte zu nennen. Deshalb ist Augsburg ein guter Ort, um ein Umweltthema anzupacken, das uns im Moment besonders wichtig ist.



neben den touristischen Angeboten auch die alpinen Besonderheiten inklusive der dortigen Geologie im Fokus stehen und entsprechende Schutzprogramme entwickelt werden.

*Könnte man sagen, dass das Projekt Akademiecharakter hat?*

**Huber:** Das trifft es nicht richtig. In erster Linie geht es darum, den vorhandenen Artenreichtum zu verstehen und zu erhalten. Das ergänzen wir um Angebote im sanften Tourismus und in der Umweltbildung. Das Projekt ist auch klar darauf angelegt, es von Anfang an akademisch zu begleiten – sowohl touristisch als auch naturschutzfachlich.

*Sie wollen Bildungsurlaub für Naturfreunde anbieten.*

**Huber:** Ich bin, was den Naturschutz betrifft, Pragmatiker. Die Natur Natur sein zu lassen, ist das eine, aber für mich ist schon auch sehr wichtig, den Menschen die Natur nahezubringen. So kann man für Themen wie Arten- und Naturschutz auch Begeisterung entwickeln – hier mit speziellem Fokus auf die Alpen.

*Das dritte Projekt in unserer Region betrifft die Donau in der Gegend von Neuburg an der Donau.*

**Huber:** Ja, dort soll ein begehbares Donau-Aquarium kommen. Die Donau hat als aquatischer Lebens-

Allgäuer Anzeigebblatt  
30.04.2018

# „Die Lösung“

---



„5-Punkte Programm“ - Modelldörfer für modernen Ski- und Bergtourismus

Zentrum Naturerlebnis Alpin jetzt Alpinium + Mobilität (Busse) + Förderung moderner Skisport + Digitale Dörfer + Projekt „AlpDorf Balderschwang“

Naturpark Nagelfluhkette

„Friedensgipfel“

Arbeitsgruppe Riedbergerhorn

# Nachhaltige Erlebnisse?

---



Wenig Ausgaben brauchen  
weniger Einnahmen!!!

## Neugründung Berg-Naturerlebnis Riedbergerhorn mit gemeindeübergreifenden Strukturen

Kurz vor dem Start in die Wintersaison 2023/24 ist auch die letzte Phase der Umstrukturierung abgeschlossen und die neue Firma mit dem Namen Berg-Naturerlebnis Riedbergerhorn ist gegründet. 50 neue Gesellschafterinnen und Gesellschafter aus den Hörnerndörfern und aus dem Oberallgäu verfolgen gemeinsam das Ziel, gemeindeübergreifend in der Region rund um das Riedbergerhorn eine attraktive und zukunftsorientierte Angebotsvielfalt für Einheimische, Vereine, Verbände und Gäste zu schaffen. Mit dem Leitgedanken "Starke Dörfer - eine Region" sind die Gemeinden Balderschwang und Obermaiselstein aktiv in der neuen Gesellschaft beteiligt, die zukünftig auch eine ganzjährige Ausrichtung vorsieht. Als Modellregion für naturverträglichen Ski- und Bergtourismus agiert das neue Unternehmen weiterhin in enger Abstimmung mit dem Naturpark Nagelfluhkette und dem Alpinium.

# Nachhaltige Erlebnisse?

---



3.12.2023





# Nachhaltige Erlebnisse?

---



Wanderweg Riedbergerhorn Süd 2022



Wanderweg Riedbergerhorn Ost 2019



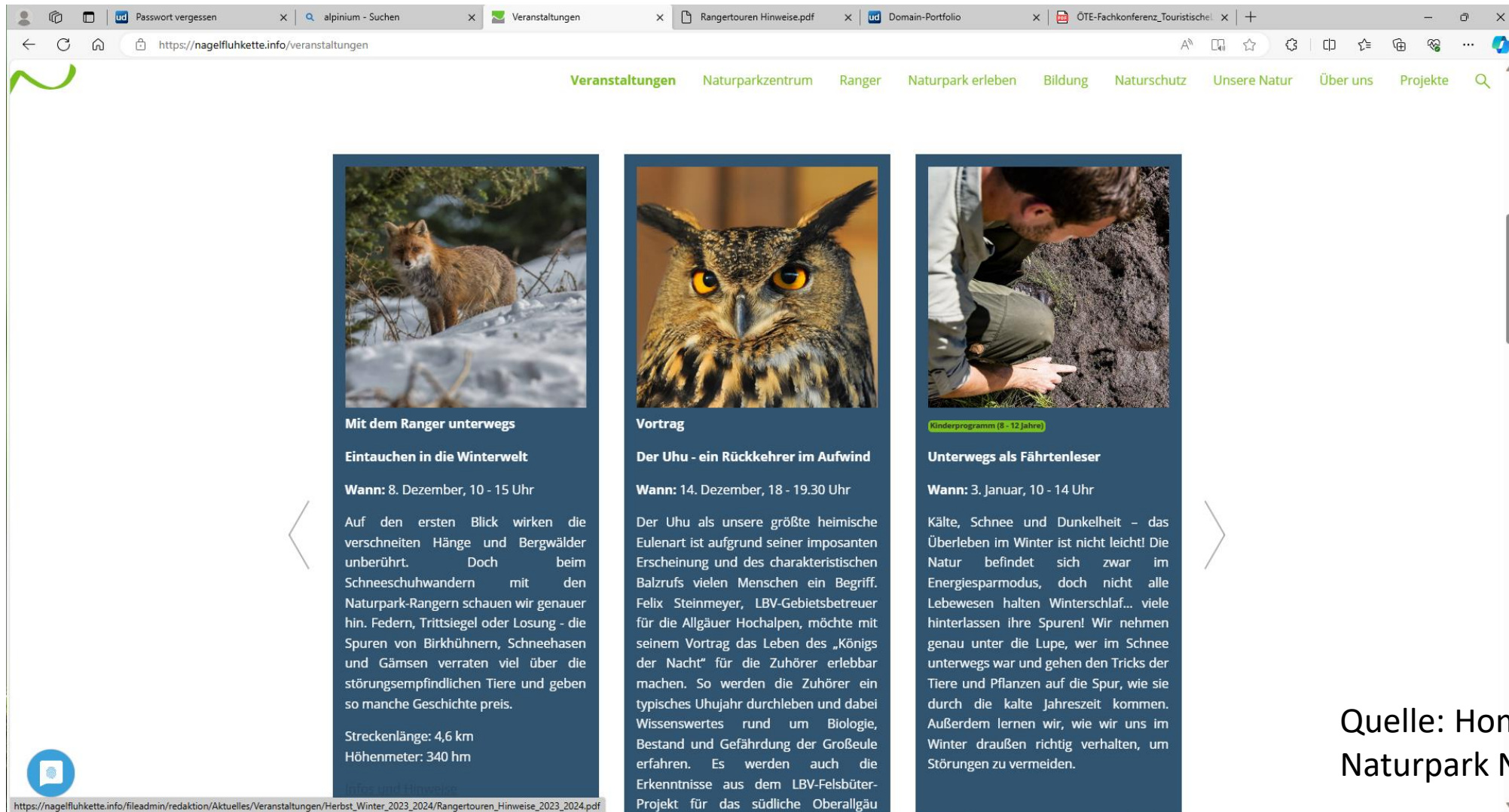
# Nachhaltige Erlebnisse?

---



Wanderweg Wannenkopf 2023


# Nachhaltige Erlebnisse?



Passwort vergessen | alpinium - Suchen | Veranstaltungen | Rangertouren Hinweise.pdf | Domain-Portfolio | ÖTE-Fachkonferenz\_Touristische |

https://nagelfluhkette.info/veranstaltungen

Veranstaltungen | Naturparkzentrum | Ranger | Naturpark erleben | Bildung | Naturschutz | Unsere Natur | Über uns | Projekte




**Mit dem Ranger unterwegs**

**Eintauchen in die Winterwelt**

**Wann:** 8. Dezember, 10 - 15 Uhr

Auf den ersten Blick wirken die verschneiten Hänge und Bergwälder unberührt. Doch beim Schneeschuhwandern mit den Naturpark-Rangern schauen wir genauer hin. Federn, Trittsiegel oder Losung - die Spuren von Birkhühnern, Schneehasen und Gämsen verraten viel über die störungsempfindlichen Tiere und geben so manche Geschichte preis.

Streckenlänge: 4,6 km  
Höhenmeter: 340 hm




**Vortrag**

**Der Uhu - ein Rückkehrer im Aufwind**

**Wann:** 14. Dezember, 18 - 19.30 Uhr

Der Uhu als unsere größte heimische Eulenart ist aufgrund seiner imposanten Erscheinung und des charakteristischen Balzrufs vielen Menschen ein Begriff. Felix Steinmeyer, LBV-Gebietsbetreuer für die Allgäuer Hochalpen, möchte mit seinem Vortrag das Leben des „Königs der Nacht“ für die Zuhörer erlebbar machen. So werden die Zuhörer ein typisches Uhujahr durchleben und dabei Wissenswertes rund um Biologie, Bestand und Gefährdung der Großeule erfahren. Es werden auch die Erkenntnisse aus dem LBV-Felsbüter-Projekt für das südliche Oberallgäu



**Kinderprogramm (8 - 12 Jahre)**

**Unterwegs als Fährtenleser**

**Wann:** 3. Januar, 10 - 14 Uhr

Kälte, Schnee und Dunkelheit – das Überleben im Winter ist nicht leicht! Die Natur befindet sich zwar im Energiesparmodus, doch nicht alle Lebewesen halten Winterschlaf... viele hinterlassen ihre Spuren! Wir nehmen genau unter die Lupe, wer im Schnee unterwegs war und gehen den Tricks der Tiere und Pflanzen auf die Spur, wie sie durch die kalte Jahreszeit kommen. Außerdem lernen wir, wie wir uns im Winter draußen richtig verhalten, um Störungen zu vermeiden.

https://nagelfluhkette.info/fileadmin/redaktion/Aktuelles/Veranstaltungen/Herbst\_Winter\_2023\_2024/Rangertouren\_Hinweise\_2023\_2024.pdf

Quelle: Homepage  
Naturpark Nagelfluhkette

# Nachhaltige Erlebnisse?



Passwort vergessen | alpinium - Suchen | Alpinium | Domain-Portfolio | ÖTE-Fachkonferenz\_Touristische | +

https://www.alpinium.bayern.de/index.html

**Alpinium** erleben | verstehen | bewahren | über uns | 🔍

**Im Fokus**

### Rangermobil

Knapp 4,00 Meter hoch, 7,70 Meter lang und 3,5 Tonnen schwer ist die mobile Infoeinheit des Alpinium – das Rangermobil. [weiterlesen ...](#)

> Alle Beiträge "Im Fokus"

**Im Fokus**

### Gemsbeobachtungsstation

Sehen, schätzen, schützen: Unter diesem Motto ist die Gemsbeobachtungsstation am Riedbergpass seit dem 10. Oktober 2022 kostenfrei und öffentlich zugänglich. [weiterlesen ...](#)

**Im Fokus**

### Mit dem Alpinium unterwegs

Mit Lupe oder Fernglas den kleinen und großen Naturschätzen auf die Spur kommen? Auf Entdeckungstour im jeweiligen Lebensraum Interessantes über die faszinierenden Alpenbewohner erfahren? [weiterlesen](#)

...

Quelle: Homepage Alpinium

# Änderung Übernachtungen (2005 – 2022)

